



Fünf Tage im Zeichen der Nachhaltigkeit

Für eine Woche packen die Primarschule und ein Teil des Kindergartens Laupersdorf fünf Nachhaltigkeitsziele der UNO an. Ein Besuch.



Die Kinder suchen rund um den Spielplatz und dem Fussballfeld nach Aludosen oder PET-Flaschen und bringen sie zur richtigen Entsorgungsstelle.
Bilder: Patrick Lüthy

Kurz vor acht Uhr morgens ist die Turnhalle in Laupersdorf voll: Die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse und der grosse Kindergarten haben sich in Reihen aufgestellt und warten, bis der Startschuss zum zweiten Tag der Projektwoche fällt. Während dieser Zeit sind die rund 150 Kinder nicht mehr in ihren eigenen Klassen aufgeteilt. In den fünf Gruppen, gekennzeichnet mit violetten, blauen, pinken, gelben und grünen Stirnbändern, durchmischen sich alle Altersklassen.

«Achtung, fertig, los» ertönte durch die Turnhalle, und dann wanderte eine Weltkugel in Form eines kleinen Balls durch die Gruppen – passend zum Jahresmotto der Schule: «Beweg di – beweg d'Wäut». Anschliessend wurde es etwas ruhiger, als zum hawaiianischen Lied «E malama» gesungen und getanzt wurde. Es handle davon, Sorge zur Erde zu tragen, und passe inhaltlich gut zum Thema Nachhaltigkeit, sagt Lehrerin Michèle Ackermann.

Dann wurde es etwas lauter: Zu Luca Hännis «I bi da für di», einer Tanzkampagne für Freundschaft und gegen Mobbing, führten die Kinder eine perfekt einstudierte Choreografie auf.

Fünf Nachhaltigkeitsziele der UNO ausgesucht

Für die Projektwoche haben sich Primarschule und Kindergarten fünf Nachhaltigkeitsziele der UNO ausgewählt: «Gesundheit und Wohlergehen», «Nachhal-



tiger Konsum und nachhaltige Produktion», «Massnahmen zum Klimaschutz», «Leben an Land» und «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen». Wie Schulleiterin Jasmin Knopf erklärt, sollte es selbstverständlich sein, aufeinander und auf die Umwelt zu schauen.

Während den fünf Tagen sollen die Schülerinnen und Schüler und die Kindergartenkinder spielerisch auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Es soll gezeigt werden, dass man seine eigene kleine Welt verändern könne, nicht aber gleich die ganze Welt, erklärt Knopf weiter. Und man soll sich auch für andere einsetzen und Mobbing vermeiden.

Spätestens nach der Tanzeinlage in der Turnhalle waren alle Kinder wach und bereit, sich in ihren Grossgruppen den fünf Themen zu widmen. Jede Gruppe besucht während der Woche einmal ein Thema: Im Kurs zur Biodiversität lernen die Kinder spielerisch, was alles in der Gemeinde an Tieren und Pflanzen

lebt. Beim Klima-Check wird mit Hilfe eines Films und eines gebastelten Bildes der natürliche und künstliche Treibhauseffekt erklärt. Beim «Znüni mache» sollen die Kinder darauf aufmerksam gemacht werden, wie man ein gesundes und nachhaltiges Essen für sich selbst zubereitet. Durch das Geländespiel sollen die 150 Kinder sich mit den Themen Ressourcen und Littering beschäftigen. So müssen sie beispielsweise rund um den Spielplatz und dem Fussballfeld nach Aludosen oder PET-Flaschen suchen und diese zur richtigen Entsorgungsstelle bringen.

Und in der Turnhalle wird jeweils eine Bewegungslandschaft aufgebaut. Die Kleineren brauchen noch etwas mehr Hilfe und werden von den Grösseren aus der Gruppe unterstützt und lernen sich so kennen.

Motto ist auch dekorativ wiedererkennbar

«Beweg di – beweg d'Wäut» ist das ganze Jahr Thema in der Primarschule und im Kindergar-

ten. Die mit «bewegenden Figuren» dekorierten Fenster oder die Hände mit der Weltkugel machen auch ausserhalb der Projektwoche darauf aufmerksam. In den jeweiligen Klassen seien die Lehrpersonen frei, das Thema in den Unterricht über das ganze Jahr zu integrieren, sagt Knopf.

«So eine Projektwoche bleibt den Kindern in Erinnerung», erklärt Primarschullehrerin Sara Steiner. Zusammen mit Michèle Ackermann und Sonja Hauenstein hat sie die Projektwoche organisiert. Nach den Themen in den Grossgruppen besuchen dann nur noch die Schülerinnen und Schüler an drei Tagen jeweils eines der 17 Wahlangebote. Dafür sei eng mit dem **Naturpark Thal** und Leuten aus dem Dorf zusammengearbeitet worden.

Auf dem Programm steht etwa das Selbermachen eines Komposts oder die Gestaltung eines Bildes aus gesammeltem Abfall. Oder aber eine Runde Yoga mit entspannter Musik.



Lavinia Scioli

Im Kurs «Znüni mache» lernen die Kinder, wie man ein gesundes und nachhaltiges Essen für sich selbst zubereitet.



Im Kurs zur Biodiversität lernen die Kinder spielerisch, was alles in der Gemeinde an Tieren und Pflanzen lebt.